

Rottaler Gemeinden spannen zusammen

Gemeinsam fusionieren wollen die vier Rottaler Gemeinden vorläufig nicht. Sie haben andere Ideen.

Wie macht sich das Rottal fit für die Zukunft? Um diese Frage drehte sich das Podiumsgespräch «Perspektiven Rottal» in Buttisholz, an dem am Donnerstagabend rund 220 Besucher aus den Rottaler Gemeinden Ettiswil, Buttisholz, Grosswangen und Ruswil teilnahmen. Eingeladen hatten der Verein Los!Ruswil und die Gewerbevereine der Rottal-Gemeinden.

An Ideen mangelte es nicht: Buttisholz könnte sich etwa als Gewerbezentrum, Ettiswil sich als kulturelles Zentrum definieren; Grosswangen ländliches Wohnen anpreisen und Ruswil sich als Dienstleistungszentrum positionieren. Diese Vorschläge stellte Sven-Erik Zeidler, Dienststellenleiter Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und

Geoinformation des Kantons, in den Raum.

Gerade etwa im Projekt der Pferdesportanlage Ruswil sehe auch der Kanton volkswirtschaftliche Chancen auf Wertschöpfung, betonte Zeidler.

Gross und stark

Auf die Vision einer abgestimmten Raumplanung mochten sich die vier anwesenden Gemeindepräsidenten in ihrer Gesprächsrunde nicht spontan einlassen. «Hand

aufs Herz, wenn eine gute Firma sich in meiner Gemeinde niederlassen möchte, schicke ich sie kaum nach Buttisholz», meinte der Ruswiler Gemeindepräsident Leo Müller. Franz Künzli aus Ettiswil sah zwar durchaus den «hehren

Gedanken» einer abgestimmten Raumplanung, aber auch das «Denken im eigenen Garten». «Wir müssen nicht im

Rottal-Teich fischen gehen, sondern auswärts», sagte Leo Müller.

Es gelte, einen «minimalen Konsens zu finden und einen gemeinsamen Auftritt nach aussen zu schaffen», betonte Grosswagens Gemeindepräsident

Fredy Muff. «Wir sind vier starke, grosse Gemeinden. Das ist eine andere Ausgangslage als etwa im Seetal», so der Buttisholzer Ge-

meindepräsident Josef Huber.

«Kein Notstandsgebiet»

Das Rottal habe grosses Entwicklungspotenzial und sei attraktiv – nicht

nur in Bezug auf die Wohnlage, sondern auch als Standort für Produktionsunternehmen. Ruedy Scheidegger, Präsident des Gewerbeverbandes des Kantons Luzern, sieht die Rottalgemeinden auch steuermässig «in keiner Weise als Notstandsgebiet». Die harten Fakten, welche für interessierte Unternehmer zählten, stimmten: Personalressourcen mit ausgebildeten Berufsleuten seien gegeben, Landangebote zu vernünftigen Bedingungen erhältlich, und auch strassenmässig sei das Tal «recht gut erschlossen».

Eine Fusion war kein Thema, wohl aber der gemeinsame Auftritt nach aussen. Das Label «Rottal» scheint ein realistischer Anfang des Miteinanders der Rottal-Gemeinden zu sein. Erste Schritte dazu sind bereits getan.

Die Präsidenten der vier Gemeinden machten aber klar: Gegenüber dem Kanton müsse man grösser als mit vier Gemeinden auftreten: Da seien Formen wie etwa die RegioHER gefragt, um sich in Luzern ein Gesicht zu schaffen.

HANNES BUCHER



«Wir müssen nicht im Rottal-Teich fischen gehen, sondern auswärts.»

LEO MÜLLER, RUSWIL